

Nachruf Francois Ramakers, 30.10.1944–22.03.2013

Gertrude Kubiena



Abb. 1 Francois Ramakers

Am 22. März 2013 ist ein begnadeter Lehrer und guter Freund von uns gegangen. Wer Francois Ramakers kannte, konnte sich seinem überwältigenden Charisma nicht entziehen. So erging es auch mir:

Im Oktober 1996 belegte ich ein Wochenende zum Thema „Chinese Energies in Western Herbs“ und ging ohne besondere Erwartungen hin. Was ich dann dort erlebte, war sensationell, nämlich Francois Ramakers. Da unterrichtete jemand, der es verstand, die graue Theorie der Jahrtausende alten TCM zu „des Lebens goldenem Baum“ zu verwandeln. Was man ansonsten recht trocken in Kursen serviert bekam, wurde zur Selbstverständlichkeit mit hochaktuellem Bezug. Das mag einerseits mit Francois' rhetorischem Genie zusammenhängen, andererseits mit seinem überragenden Wissen und mit seinem persönlichen Schicksal:

Francois hatte Biochemie und Theologie studiert und war dann Pastor geworden. Es ist gut vorstellbar, dass er jede Kirche zu füllen imstande war! Aber plötzlich – so erzählte er uns – mitten während einer Predigt,

konnte er nicht mehr sehen, nicht mehr hören und nicht mehr sprechen. Francois tippte auf Diabetes. Im Krankenhaus teilte man ihm die niederschmetternde Diagnose mit: Pankreaskarzinom mit Lebermetastasen, etwa drei Monate Überlebenszeit. Man bot ihm an, gleich im Sterbezimmer zu bleiben. Der seelische Zustand Francois' muss grauenhaft gewesen sein. Er war ja damals noch ein junger Mann in den Dreißigern, denn er erzählte uns, dass dieses Ereignis bereits 20 Jahre zurück liege. Jedenfalls irrte Francois damals durch die Straßen von Brüssel und – wie das Leben so spielt – sah er die Ankündigung „Tibetischer Mönch gibt einen Drei-Monats-Kurs in Chinesischer Medizin“. Drei Monate – das war ja die ihm prophezeite Überlebenszeit! Kurz entschlossen belegte Francois den Kurs, wohnte beim Meister, folgte dessen Anweisungen und – wie Figura zeigt – überlebte zu unser aller Wohl. Denn wieder einmal änderte er sein Leben, machte alle erreichbaren TCM-Ausbildungen, begann chinesische Medizin zu praktizieren und später auch zu lehren. Er gründete sogar eine eigene Schule, die er damals – 1996 – gerade im Begriff war aufzulösen. Die Lehraufträge aus Deutschland, Schweiz und letztlich auch Österreich waren immer mehr geworden und wer einmal so eine Schule geführt hat, der weiß, wie lähmend die reine Organisationsarbeit ist. 1997 schrieb MedChin in Österreich einen Wochenkurs mit Ramakers aus. Und wieder geschah etwas völlig Unvorhergese-

henes: Auf der Heimfahrt von einer Lehrveranstaltung bemerkte Francois plötzlich massives Blut im Harn. Und wieder eine niederschmetternde Diagnose: Nierenkarzinom. Der MedChin-Kurs war also sehr in Frage gestellt. Aber Francois erholte sich – dank chinesischer und tibetischer Medizin – erstaunlich rasch und die erste Arbeit nach seiner Genesung war der großartige Kurs über die inneren Organe am Weißensee. Damals gab es in Österreich noch keine geregelte Ausbildung in TCM-Arzneitherapie aber es war klar, dass so etwas kommen musste. Und so organisierte MedChin in Zusammenarbeit mit Gamed den ersten entsprechenden Lehrgang, wobei Ramakers der führende Vortragende war. (Gamed ist eine große österreichische Organisation, welche sich sehr um die Synthese von moderner westlicher Medizin und komplementären Methoden bemüht). Diesem ersten Postgraduate Lehrgang für Chinesische Diagnostik und Arzneitherapie folgten zahlreiche weitere (mittlerweile sind wir bereits beim siebenten angelangt), deren Curriculum sich aus diesem ersten entwickelte. Francois spielt somit eine wesentliche Rolle bei der Etablierung der TCM in Österreich. Immer mehr TCM-Interessierte drängten Francois, doch auch für sie zu unterrichten und – wenn man überhaupt von einem Fehler bei ihm sprechen kann, dann war es dieser: Er konnte nicht „nein“ sagen. So war er oft monatelang nicht zu Hause, reiste von Kursort zu Kursort und gab immer alles, was er hatte. War er



Abb. 2



Abb. 3

endlich einmal daheim, stand er spätestens um vier Uhr früh auf und begann mit Akribie an seinen Unterlagen zu arbeiten und Literatur zu studieren, um alles an uns weiterzugeben. Noch dazu inskribierte er ein Universitätsstudium der Sinologie. Er glückte einer an beiden Enden brennenden Kerze. Und so geschah es, dass er 2005 plötzlich erklärte, er höre auf zu unterrichten. Niemand konnte das fassen, wir alle hofften, es handle sich nur um eine vorübergehende Pause. Leider war dem nicht so, denn er war wirklich krank und mied seit damals den Kontakt mit seinen ehemaligen Schülern. Im März 2013 kam von seiner Frau Rita die Botschaft, dass Francois über den Regenbogen gegangen sei. Wir, seine Schüler, fühlen uns wie verwaiste Kinder. Aber da wir die Gnade hatten, von ihm lernen zu dürfen, lebt er für uns weiter. Danke Francois, für alles, was Du uns so großzügig weitergegeben hast und was wir weitergeben versuchen. Du bleibst für immer im *Shen* unserer Herzen.